

Abgeordnetenversammlung vom 7.-8. November 2011 in Bern

## **Bericht der nichtständigen AV-Kommission Finanzanalyse SEK**

### **Anträge**

Die Abgeordnetenversammlung

1. nimmt den Bericht der nichtständigen AV-Kommission Finanzanalyse SEK zur Kenntnis.
2. beauftragt den Rat SEK, der Abgeordnetenversammlung im Jahr 2012 Anträge zur Umsetzung der Empfehlungen vorzulegen.

Bern, 19. September 2011

Nichtständige AV-Kommission Finanzanalyse SEK

Der Präsident  
Andreas Zeller

## **Mitglieder**

Andreas Zeller, BEJUSO, Präsident  
Gabriel Bader, NE, Vizepräsident  
Kurt Kägi, ARAI  
Thomas Plaz, ZH  
Hans Rösch, AG  
Jean-Michel Sordet, VD  
David A. Weiss, LU

Joachim Focking, TS-integration, Beratung

Helen Gucker-Vontobel, vertritt Rat SEK  
Philippe Woodtli, Geschäftsleiter SEK  
Beatrice Bienz, Sekretariat der AV (Protokoll)

Gemäss Beschluss der AV SEK vom 3.11.2009 hat die nichtständige AV-Kommission Finanzanalyse SEK die Aufgabe,

- a. „die finanzielle Entwicklung der Mitgliedkirchen zu analysieren mit dem Ziel, eine Grundlage für die zukünftige Finanzplanung zu finden,“
- b. „die kirchenübergreifenden Aufgaben im Schweizer Protestantismus auf mögliche Synergiegewinne zu überprüfen,“
- c. „der AV Bericht zu erstatten zur Entwicklung von Aufgaben und Finanzierung des SEK.“

## **Vorbemerkungen**

Seit anfangs 2010 fanden 8 Kommissions- und eine Ausschusssitzung statt. Es gab in dieser Zeit verschiedene Änderungen in der Zusammensetzung, insbesondere den krankheitsbedingten Wechsel von Ruedi Reich zu Andreas Zeller im Präsidium.

Die 2010 durchgeführten Analysen der Finanzströme basieren auf den Voranschlägen 2010 aller Mitgliedkirchen, soweit diese verfügbar waren.

Im Verlauf der Kommissionsarbeit wurde beschlossen, die Tendenzanalyse auf der Basis der Jahresberichte 2008 – 2010 unter Berücksichtigung der wichtigsten Kennzahlen aus Gründen der Verhältnismässigkeit auf die 8 grössten Mitgliedkirchen zu beschränken. .

Nur wenige Mitgliedkirchen haben einen vollständigen Jahresabschluss im üblichen, buchhalterischen Sinne. Oft wird eine Aufteilung der Aufwände und Erträge auf die Tätigkeitsbereiche und Kostenstellen vorgenommen. Dabei erfolgt gelegentlich weder eine Kostenartenrechnung noch eine klare Unterscheidung zwischen Kostenstellen und Kostenträgern. Das Fehlen vergleichbarer Jahresrechnungen führt zu recht grossen Schwierigkeiten bei der Überprüfung der Finanzströme.

An der Sommer-AV 2011 in Lausanne erstattete der Kommissionspräsident der Versammlung einen ausführlichen mündlichen Zwischenbericht (vgl. das Protokoll der Sommer-AV 2011. Traktandum 9).

## **1. Analyse der finanziellen Entwicklung der Mitgliedkirchen, Grundlage für die zukünftige Finanzplanung**

Vorbemerkung: Die in der AV-Vorlage vom November 2009 aufgezeigten Grundlagen wurden durch die Arbeit in der Kommission bestätigt. Die vom Rat SEK genannten Zahlen und Prozentanteile stimmen.

- 1.1. Die Kommission (und mit ihr die AV) sprechen nur über jene knapp 3,5% aller im Schweizer Protestantismus fließenden Gelder, welche die Finanzierung von gemeinsamen nationalen und sprachregionalen Aufgaben ermöglichen. Anders gesagt, die Finanzen im Schweizer Protestantismus befinden sich in erster Linie in den Kirchgemeinden und zum Teil in den Landeskirchen. Die reformierte Kirchenstruktur kennt keinen teuren Überbau.

Die erwähnten 3,5% stehen nicht an einem gemeinsamen Ort zur Verfügung, sondern sind auf verschiedene Ebenen bzw. Organisationen verteilt. Der SEK verfügt mit seinem Budget über einen Drittel dieser 3,5%. Andere Orte sind z.B. die Deutschschweizerische Kirchenkonferenz, die Conférence des Églises romandes, die Reformierten Medien, die Liturgie- und Gesangbuchkommission oder die Hilfswerke.

- 1.2. Die Vergleiche zwischen den einzelnen Kirchen sind sehr unscharf, weil unterschiedliche Rechnungslegungen und Finanzierungen vorhanden sind (vgl. oben).
- 1.3. Die Kommission erwartet in den kommenden Jahren eine leicht rückläufige Entwicklung der Finanzen. Die Gründe dafür sind: Die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt, der Mitglieder-rückgang, die Steuerreduktionen auf politischer Ebene. Aber auch hier gilt: Die Situation ist von Kirche zu Kirche verschieden.

Die finanzielle Situation der Mitgliedkirchen entwickelt sich sehr unterschiedlich, je nachdem, ob eine Kirche von obligatorischen Kirchensteuern profitieren kann oder nicht. Ganz allgemein geht es den Mitgliedkirchen mit obligatorischen Kirchensteuern trotz Mitglieder-rückgang besser als im Voranschlag 2010 erwartet. Dieser wurde unter dem Eindruck der Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009 erstellt. Insgesamt kann von einem ausgeglichenen Ergebnis für das Jahr 2010 ausgegangen werden. Offensichtlich wurden die budgetierten Verluste durch den guten Konjunkturverlauf und die geplanten Einsparungen kompensiert.

Im Gegensatz dazu haben die Kirchen ohne obligatorische Kirchensteuern grosse finanzielle Probleme, können ihre Situation nur mit grosser Mühe halten oder müssen um ihr Überleben kämpfen.

- 1.4. Die zu erwartende rückläufige Entwicklung bei den Finanzen und den Mitgliedern führt zu Verunsicherungen bei den subventionierten Empfängern (wie Reformierte Medien, Liturgie- und Gesangbuchkommission, etc.) und erschwert deren Planung.

## **2. Überprüfung der kirchenübergreifenden Aufgaben im Schweizer Protestantismus im Blick auf mögliche Synergiegewinne**

- 2.1. Vorgehen:

Zunächst diskutierte die Kommission, wie dieser Punkt methodisch anzugehen sei: Strukturdiskussion oder Überprüfung der Aufgaben? Nicht zuletzt deshalb, weil die Kommission nicht mandatiert war, Strukturdiskussionen auszulösen, entschieden wir uns dafür, die Aufgaben anzuschauen.

Es wurden wesentlich mehr Bereiche untersucht, als in den Empfehlungen zum Ausdruck kommen mag. Doch zeigte sich, dass aufgrund der Autonomie der Landeskirchen und der sehr unterschiedlichen Situation vieles nicht möglich ist. Als Beispiele seien genannt: Pfarrausbildung, diakonische Ausbildungen, Kommunikation, Briefschaften, Prospekte, Jahresberichte, Radio- und TV-Arbeit.

2.2. Es zeigen sich folgende mögliche Synergiepotenziale:

- Informatik (IT-Support, evtl. auch gemeinsame Beschaffungen von Hard- und Software)
- Überprüfung der Sektenberatungsstellen (Anzahl, Orte)
- Koordination der Subventionsempfänger (Definition der Bearbeitungsstelle/n)
- Einrichten von Versicherungspools (gemeinsam Offerten einholen)
- Regionalisierung von kleinen Fachstellen
- Regionalisierung von Spezialpfarrämtern.

### **3. Empfehlungen**

Die Kommission macht der AV folgende Empfehlungen:

- 3.1. Errichtung einer gemeinsamen kirchenpolitischen Ebene, auf der über die 3,5% gesprochen wird.
- 3.2. Realisierung einer einheitlichen Rechnungslegung. Alle Mitgliedkirchen müssten sich auf einen gemeinsamen Rechnungslegungsstandard einigen, z.B. GAAP FER 21, damit Entwicklungen objektiv sichtbar gemacht und Zukunftsstrategien entwickelt werden können. Diese Standardisierung sollte innerhalb von drei Jahren realisierbar sein.
- 3.3. Erzeugung von Gegentrends zu den heutigen Tendenzen: Verzichtsplanung, engere Zusammenarbeit, Gewinnung neuer Mitglieder.
- 3.4. Entwicklung neuer Finanzierungsmöglichkeiten: Spenden, Sponsoren, Stiftungen, Projektfinanzierung.
- 3.5. Subventionsempfänger müssen gemeinsam angesprochen werden. Dazu braucht es in den betroffenen Gremien eine klare Willensbildung betreffend Finanzierung und Strukturierung.
- 3.6. Stärkung der Identität durch Erstellung eines gemeinsamen Kommunikationskonzepts für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.
- 3.7. Die Kommission empfiehlt der Abgeordnetenversammlung, den Rat SEK zu beauftragen, der AV im Jahr 2012 Anträge zur Umsetzung der Empfehlungen vorzulegen.

Antworten auf Fragen an der Sommer-AV 2011 sind in den Bericht eingeflossen.

### **Dank**

Zum Schluss sei allen Kommissionsmitgliedern für ihre speditive Mitarbeit bestens gedankt. Der Dank richtet sich auch an den SEK für die Unterstützung und Begleitung in personeller und logistischer Hinsicht. Ganz besonders danken möchte ich Herrn Joachim Focking für die grosse Arbeit und die vielen ehrenamtlichen Stunden zum Wohl unserer Kirchen!

Bern, 19.9. 2011

Im Auftrag und im Einverständnis der Kommission: Andreas Zeller